

Sägers „Große Buch“ – ein beeindruckendes Baumdenkmal in Schuttertal

Gerhard Finkbeiner

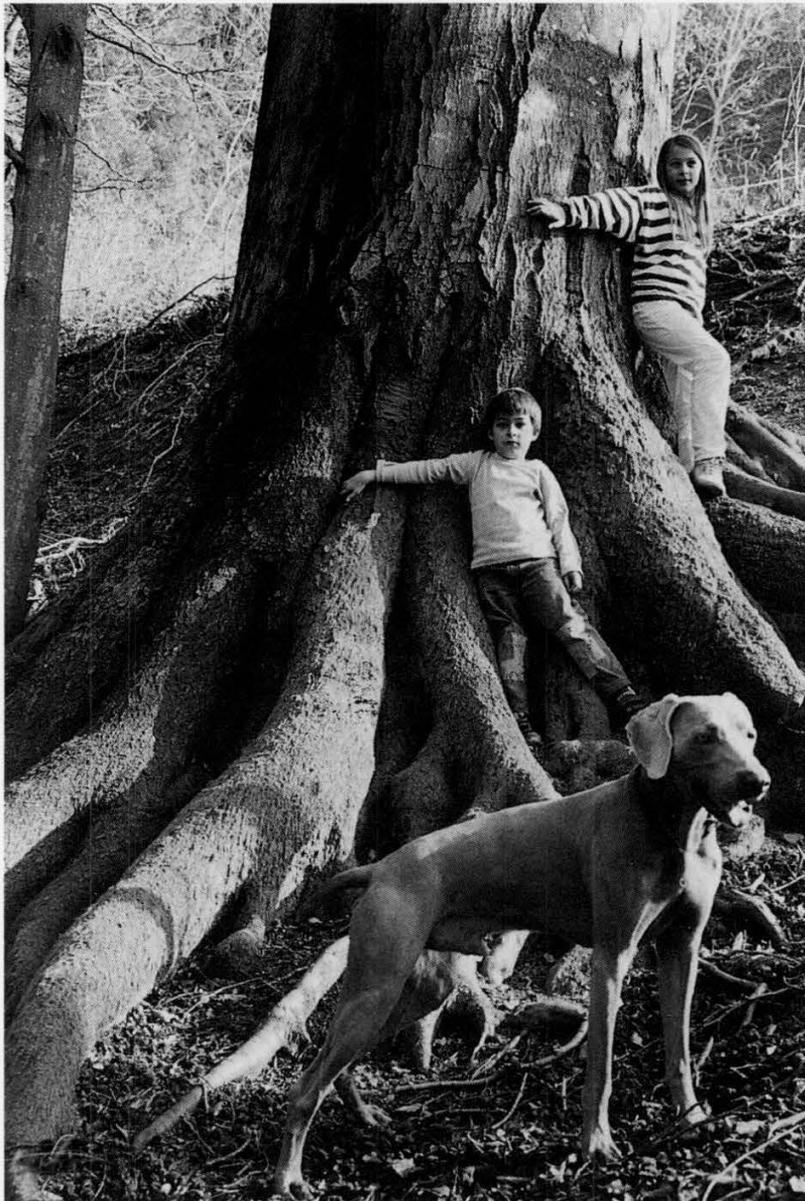
Viele tausend Jahre lang genossen Bäume eine besondere Verehrung und kommen deshalb in fast allen Religionen ebenso wie in Märchen, Sagen und Legenden vor. Ihre Schönheit hat Dichter und Maler inspiriert.

Aufgrund ihres Alters und ihrer Größe bewunderungswürdig ist auch Sägers „Große Buch“ in Schuttertal. Diese Rotbuche (*Fagus sylvatica*) genießt zwar im Schuttertal keine religiöse Verehrung, der gewaltige Laubbaum wird jedoch von Groß und Klein bewundert.

Den Ortskundigen ist die Schuttertäler Baumsehenswürdigkeit oberhalb des alten Sägerhofs vertraut, und sie wird von Generation zu Generation immer wieder bestaunt. Kein Vater aus Schuttertal versäumt es, seinen Kindern irgendwann einmal diesen Baumriesen zu zeigen.



Der Sägerhof ist das schönste Bauernhaus im Schuttertal. Erbaut wurde das original erhaltene Schwarzwaldhaus im Jahr 1720. Foto: Gerhard Finkbeiner



Um die Mächtigkeit der Sägerhof-Rotbuche zu demonstrieren, haben sich freundlicherweise die baumbegeisterten Enkel des Verfassers, Johanna und Till, zur Verfügung gestellt. Foto: Gerhard Finkbeiner

Die für eine Rotbuche bemerkenswerte Baumgestalt mit einer Höhe von mindestens 30 Meter, einem Stockumfang von 6,50 Meter und einem Umfang von 5,50 Meter in Brusthöhe steht in einem steilen Dobel, aus der Ferne unauffällig, dem flüchtigen Auge auch bei Annäherung nahezu verborgen, als müsste sich die alte Weidfeldbuche vor den Menschen schützen. Einheimische Forstleute schätzen das Alter des zum Waldbesitz des Sägerhofs gehörenden Baumriesen auf 200 bis 250 Jahre und errechnen die Holzmasse auf etwa 20 bis 25 Festmeter.

Die „Große Buch“ dürfte ihre ungewöhnlichen Ausmaße vor allem der Gunst ihres Standortes verdanken; sie steht etwas oberhalb eines steil nach Norden abfallenden humus- und mineralreichen Abhangs, in der Übergangszone zwischen Wald und Viehweide. Auf der Suche nach Wasser und

*Wie viele
Generationsen von
Viehhirten mögen mit
ihren Herden schon
unter „Sägers Buche“
Schutz vor der Sonnen-
glut gesucht haben?
Foto:
Gerhard Finkbeiner*



Nährstoffen streckt sie ihr gewaltiges Wurzelwerk weit hinunter in den feuchten Talgrund.

Obwohl die Buche am hangseitigen Stammfuß Rindennekrose und – als Abwehrreaktion gegen Baumpilze – Schleimfluss aufweist, macht die Rotbuche einen gesunden Gesamteindruck. Ein Aststumpf, die Folge eines Sturms, sollte allerdings baumärztlich behandelt werden, um das Eindringen von Pilzen zu verhindern.

Im Ortenaukreis dürfte Sägers „Große Buche“ wohl einzigartig sein. Aber noch immer ist die alte, mächtige Buche mit ihren stattlichen 1,75 Meter Durchmesser und einem Kronenumfang von circa 24 Meter nicht als Naturdenkmal erkannt und damit vor der Motorsäge geschützt.

Blickt man hinauf in die gewaltige Astgabel, fühlt man unwillkürlich den Wunsch in sich, dass die Altbuche noch viele Jahrzehnte lang ihre nahezu hundert Quadratmeter große Schirmfläche immer wieder von neuem ergrünen lassen möge. Denn eine Buche dieses Alters ist für uns Menschen ein Stück unverzichtbare „Grüne Lunge“; sie nimmt täglich sechs Kilogramm Kohlendioxyd aus der Luft auf und spendet uns fünf Kilogramm lebenswichtigen Sauerstoff. Sie reinigt rund zwanzig Kubikmeter Luft – zum Wohle von uns Menschen.

Dank ihres reichen Laubfalls – rund ein Kilogramm Laub pro Quadratmeter – und ihrer intensiven Durchwurzelung des Bodens gilt die Buche allgemein als eine boden- und bestandpflegliche Baumart. Daher wird die Buche auch liebevoll „Mutter des Waldes“ genannt.

Möge Sägers „Große Buch“ auch in Zukunft allen Stürmen und klimatischen Veränderungen Widerstand leisten, CO₂-Emissionen und UV-Strahlungen schadlos überstehen und in Trockenperioden geduldig ausharren, bis der Südwest-Wind neuen Regen bringt. Und nicht zuletzt möge die „Große Buch“ die Tierwelt des Waldes weiterhin alle fünf Jahre mit einer reichen Bucheckernernte erfreuen.

Anmerkung

Für die Mithilfe bei der Vermessung und Einschätzung der Rotbuche möchte ich Herrn Forstamtmann Dietmar Träger vom Forstbezirk Lahr sehr herzlich danken.